

durch diese Verhinderung der freien Entfaltung der psychischen Kräfte des Menschen häufig genug schwere seelische Hemmungen und Leiden auftreten.

Allerdings sind „die Grenzen unserer Kraft“ derartiger Lebens- oder Berufsmonotonie gegenüber außerordentlich verschieden, wie wir ja durch unsere Typen bereits zum Ausdruck brachten. Wir glauben, auf Grund der Erfahrungen der Psychotechnik, daß schätzungsweise ein Drittel der modernen Berufsmenschen durchaus sogar ganz primitive, monotone Arbeit gern ausführt; schätzungsweise ein Zehntel aller Menschen kann sich nur mit stets wechselnder Tätigkeit befreunden, während die übrigbleibende große Menge der Menschen für einen mittleren Ausgleich zwischen mehr gleichmäßiger und teilweise wechselnder Tätigkeit geeignet sein dürfte.

Diese Neigung bzw. Eignung für monotone oder wechselnde Arbeitstätigkeit hängt natürlich eng mit der gesamten psychischen Konstitution, insbesondere mit dem Temperament, zusammen. Wir können derartige Eigentümlichkeiten ziemlich gut in der psychotechnischen Eignungsprüfung erfassen, wo wir der Versuchsperson, meistens mit bestimmten Apparaten und in einem eigenen Raum, gewisse sehr monotone und große Geduld erfordernde mechanische, maschinelle oder geistige Arbeiten übertragen und dabei durch Zählwerke und Beobachtung feststellen, ob die Versuchsperson den entsprechenden Anforderungen für gleichförmige Arbeitsleistung gewachsen ist. Insbesondere Giese und ich selbst haben dieses Problem der psychotechnischen Eignungsprüfung der Monotonie verfolgt, um zu erreichen, daß kein Arbeitnehmer in

solche monotonen Berufe gerät, die ihn später seelisch zermürben würden.

Aber auch höhere Berufe sind nicht von Monotoniearbeit frei. Für die meisten Beamtenberufe gilt sogar ein relativ hoher Grad von Monotonie als typisch. Zunehmend werden auch die akademischen Berufe in vielen ihrer Bereiche monoton.

Welche Mittel gibt es nun, um aus dem „grauen Einerlei“, aus der Wüstenwelt der Monotonie, aus den Einöden der beruflichen Trostlosigkeit herauszugelangen? Für grundlegende Reformen, das wissen wir alle, langt die kurze Zeit unseres Erdendaseins nicht. Wir müssen deshalb versuchen, Wege zu einer „Psychologie des Erfolges“ gegenüber der Monotonie gewisser Lebensbereiche zu finden. Vernünftige Arbeitsmenschen geben uns die Antwort: Sie teilen sich ihre Arbeit ein, freuen sich kleiner Ergebnisse, kleiner Leistungen und sehen, wie die vorher gigantisch erscheinende Arbeit sich unter ihren Händen leicht, Stück für Stück, bewältigen läßt. Andere, vor allem gebildete Menschen, pflegen bei mechanisch-monotoner Arbeit ihre Zeit mit anderer, etwa geistiger Tätigkeit auszufüllen. Ein wichtiges Hilfsmittel, monotone Arbeit erträglich zu machen, ist für die große Mehrzahl der Berufsmenschen die Freude auf die Zukunft, auf den Arbeitsschluß, das Wochenende, den Ausgleich ihrer Interessen durch nichtberufliche Tätigkeit.

Wirtschaftliche Arbeitsregulierungen und soziale Gesetze werden der künftigen Menschheitsentwicklung die Wege bereiten. Das Ziel aber ist jeweils: Arbeits- und Berufsfreude, Lebens- und Daseinsfreude!

---

Der Verfasser des vorstehenden Aufsatzes, Dozent Dr. R. W. Schulte, hat vom Februar 1929 ab die Einrichtung und Leitung der ersten „Rundfunkarbeitsgemeinschaft für allgemeine und angewandte Psychologie“ übernommen, die über den Deutschlandsender (Königswusterhausen) stattfindet. Dr. Schulte ist als einer der Pioniere der praktischen Psychologie oder Psychotechnik hervorgetreten und durch seine Bücher und Vorträge, besonders über Sport- und Arbeitswissenschaft, bekannt.

Vom nächsten Hefte ab werden wir, parallel zu den Rundfunk-Darbietungen der Arbeitsgemeinschaft, in „Scherl's Magazin“ regelmäßig interessante Fragen der Selbst- und Fremderkenntnis, der Eignungsprüfung und Intelligenz-Feststellung, der Leistungs- und Ertragssteigerung, der Psychologie des Erfolges, der Reklame-Psychologie, der Schulung von Konzentration, Gedächtnis, Willens- und Arbeitskraft usw., aus der Feder Dr. Schultes veröffentlichen. Kleine Prüfaufgaben, Fragen, Übungen, Demonstrationen, selbstanzustellende Versuche usw. werden in bunter Fülle miteinander wechseln. Die Lösungen bzw. Auswertungsbeispiele werden ebenfalls gebracht werden.